

Da war ...

Ich ...

Der ...

Da ...

Sd ...

Ur ...

So ...

M ...

E ...

S ...

W ...

E ...

S ...

W ...

E ...

S ...

W ...

E ...

S ...

W ...

E ...

S ...

W ...

E ...

S ...

W ...

E ...

S ...

W ...

E ...

S ...

W ...

E ...

S ...

W ...

E ...

S ...

W ...

E ...

S ...

W ...

E ...

S ...

W ...

E ...

S ...

W ...

E ...

1770 62

Das erste Lied.

I.

Kommet ihr Christen, und wollet recht hören, eine erbärmliche Wundergeschichte: gebet Almosen, Gott alle zu Ehren, weil wir da haben gewissen Bericht, was sich in Holland hatte begeben mit einem Bauern, Fleischerhacker darneben.

2.

In dem Dorfe Drilling ein Bauer da wohnt, welcher gar geizig seine Gabe theilt aus, niemand dergleichen im Hause verschonet, wenn sie den Armen was langten heraus; doch er ließ keinen ohn Gabe weggehen, der vor seiner Thür sich ließ sehen.

3.

Er dachte bey ihm, einmal aufzuschreiben, wie viel doch müßten kommen den Tag, wolle damit die Zeit vertreiben, weil er von den Armen erlitten viel Plage; damit er möge vernehmen die Summen, wie viel in drey Tagen zu ihm müßten kommen.

Erhöre  
Hab mich  
hat da  
be  
an

4.

Den ersten Tag vierzig, den andern Tag fünfzig, den dritten kamen vier hincin vor die Thür, indeme da kam ein Mehger gegen, der fragte mit großem Verlangen nach Vieh, alsobald that er die Stricklein erlösen, die an der Stubenthür stehen geschrieen.

5.

Tragte dann also, was dieses bedeute, daß so viele Stricklein stehen allhier, der kann gewislich auch nicht viel bezahlen, weil eine solche Schuld stehet allhier; da sprach der Bauer und lachte darneben, sind lauter Vergeltts-Gott, so Arme mir geben.

6.

Der Mehger darauf fragte, ob sie nicht feil wären, wills euch bezahlen mit Silbergeld aus; ihr dürft weiter nicht lachen, im Ernst ichs begehre, drum will ichs abkaufen, und nehmen nach Haus; bieth mir das Geld dafür, was ihr thut meinen, begehre sie drum nicht, wenn sie euch thun raun.

7.

O grausame Thaten! o eitles Leben! bieth was dieser Bauer hat gethan! die Vergeltts-Gott thut er dem Mehger verkaufen, bieth



ihms um vierzig Gulden zumal; spricht: wenn  
Ihr das Geld mit alß wolt reichen, sollt ihr  
von mir die Vergelt's-Gott einstreichen.

8.

Indeme die Wäurkin auch horet den Handel,  
trat sie mit Freuden zur Stube herein, spricht:  
Wegger! wenn ihr mit das Geld thut heilan-  
gen, so sollt ihr auch alle Vergelt's-Gott ein-  
pfangen, die ich mein Lebenlang habe bekom-  
men, und von den armen Leuten einge-  
nommen.

9.

Jetzt thut das Geld auf dem Tisch herum  
springen, daß der Mann für die Vergelt's-Gott  
hebt auf, der Wegger das Almosen gleich zu  
sich nimmt, und opfers der heiligen Dreifal-  
tigkeit auf. Sehet doch Wunder was weiter ge-  
schehen, indeme der Wegger nach Hause thut  
gehen.

10.

O Sündheit! o Blindheit! was habt ihr  
angefangen, die älteste Tochter zu ihrem Ziel.  
Ihr seht: den Himmel verkaufet, in die  
Hölle gegangnen, und seht in's grösste Verder-  
ben gefürt; geht doch in's Gewissen, bedenk-  
et vor allem, was habt ihr an diesem Geld  
für ein Gefallen.

11.

Der Vater und Mutter mit schrecklichen  
Worten sprechen: du Heber, was redest und  
ein? die Vergelt's-Gott hätten den Himmel und  
nicht geben, der Himmel ist unser, wir g'hd.  
ren hinein, darum so dürfen wir uns keiner  
That schämen, niemand ist, der uns den Him-  
mel kann nehmen.

12.

Sobald sie die Worte ausgesaget haben, so  
kam schon der Tod gang eilig hinein, mit ero-  
hem Getöse und grausamen Qualen, den Dau-  
ren sammt seinem Weib griff er nun an, und  
sprach: bereit euch geschwind, ihr müßt mit  
mir fort, ich hol euch jetzt ab zu dem ewigen  
Ort, denn euch traf der Tod.

13.

Sobald nun dieß Schauspiel vorüber gewe-  
sen, liefen die Idchter zum Hause heraus, mit  
Seulen und Weinen groß Klagen darneben, es  
zählten den Leuten den ganzen Verlauf, was  
sie mit ihren Aelttern hat zugetragen, dieweil  
sie werden auf ewig begraben.

14.

Die jüngste Tochter aus Liebe der Aelttern,  
konnt nicht vergessen der Liebe und Treu, weil  
sie die Liebbe ist allezeit gewesen, ergriß das

Erhö  
Hab  
-nd



ger hat man gefunden zu lesen, geschrieben ist  
solches gefunden also: wohl dem, der da liebet  
vor allen, was Gott in dem Himmel thut  
wohlgefallen.

19

Setzt merket ihr Christen, was Almosen aus.  
weiss! Dergeltes, Gott haben große Kräfte an  
sich, Gott liest den Menschen, der solches be-  
trachtet: seht, was habet ihr für Wunder ver-  
spürt, was die Welt es Gott haben verübet,  
indem sie der Messias gar herzlich geliebet.

BURGERLANDISCHE  
VOLKSLIEDER  
170 / 63

Das zweyte Lied.

1.

Wittet und beset Gott für die armen Seelen  
die noch in dem Segfeuer seind, thut doch ein-  
mahl sie erbilen, sie seynd eure liebsten Freund  
ihre thant euch nicht bilden ein, was sie leiden  
für große Pein.

2.

Alles was ihr hier besiget, kommt von euren  
Zweitem her, die velleicht im Segfeuer schwilteln,  
und können nicht mehr kommen her, daß sie

Messer, und war ganz allein, thäte daselbe in  
Grab hinein sterben, da sie auch ganz schmerzlich  
ihre Leben verlor.

15.

Dieselbe Nacht drauf thu ich anzeigen, von  
dem Hirschhaare folgenden Bericht: drey Engel  
vor seinem Bett thun ihm erscheinen, machen  
ihm kundbar das ewige Licht, daß er drey Zei-  
gen soll sterben, und das ewige Leben erwerben.

16.

Weil ich weiß, daß ich muß sterben, bin ich  
ganz willig zu diesem bereit, thu mich der Woth-  
schaft ganz freundslich bewerben, weil ich mir  
ankündet die himmlische Freud; Jesus vor Kreuz-  
den kann ich kaum mehr reden, weil mir der  
Himmel aus Gnaden wird geben.

17.

O Jesu! hab ich denn verdienet den Him-  
mel, denn du mir segund kund hast gemacht,  
ich weiß jetzt erst recht, wie ich dich soll lieben,  
weil du so barmherzig anstehlest dein Grab;  
alsdann thät er an Jesum gedenken, bis man  
ihm thät ins Grab hinein senken.

18.

Auf seinem Grab ist eine Blume gewachsen,  
schwerewig eine Lilie grünt hervor, auf selb-